Mag. **Arno Niesner**

Liebenauer Hauptstraße 95 d, A-8041 Graz

mobil: +43 699 105 90 966
fax: +43 316 2311 2327 13
e-mail: arno.niesner@gmail.com

# Meine Früchte aus der Schreibwerkstatt "Es ist, was es ist"
mit Christian Teissl

> Die Inspirationsquelle für den ersten Text ist der Beginn von Wolfgang Borcherts *Die traurigen Geranien*:
>
> Als sie sich kennenlernten, war es dunkel gewesen.
> Dann hatte sie ihn eingeladen und nun war er da.

*1. Die Erweckung*

Als sie sich kennenlernten, war es dunkel in ihm.
Dann hatte sie ihn gerufen und nun war er präsent.

Dies alles ereignete sich in wenigen Stunden und hallt bis heute in ihm nach. Noch immer träumt und lebt er von den Ereignissen dieser Tage, als sie ihn aufsuchte in seinem Krämerladen. Sie musste nicht läuten oder anklopfen. Die Tür stand an diesem warmen Frühlingstag einladend offen. Sie erschien ganz einfach. Mit einem Ruck bis ins Beinmark kam sie in sein Leben und erhellte dieses durch ihre strahlende Gestalt. Dabei wollte sie nur Weihrauch kaufen und doch entwickelte sich aus einem üblicherweise banalen Verkaufsgespräch ein weltumspannender Dialog von inniger Tiefe. Schon nach dem ersten Blick spürten beide, da ist noch mehr als nur ein Kaufsignal, das gestillt werden wollte. So setzte sie sich mit einer Selbstverständlichkeit, als wäre sie hier zu Hause und suchte nach einem Weg in sein Herz.

Gewiss, er war bereit dazu und fragte auch nach. Er bestärkte sie auch darin, ihn dahingehend zu unterrichten, wie er sich denn öffnen könne ohne jene Angst zu zerfließen. Ihre priesterliche Haltung und ihre kontaktfreudigen Augen deuteten keineswegs darauf hin, verführen zu wollen. Vielmehr lehrte sie ihn darin, sich in ihr wieder zu erkennen. Es war ein Gegenangebot zum heilenden Räucherwerk aus dem fernen Süden. Allerdings auf einer ganz anderen Ebene; eine, die ihn packte und die ihn mit ihr zu verschmelzen begann.

Sie erforschten Ihr Inneres und sahen, wie sie selbst in den schillerndsten Farben zu erblühen begannen. Einfach so, phantasierenden Kindern gleich. Ohne Trugbild darin. Sie waren selbst jene Schwingungen, mit denen wir die Welt zu sehen pflegen, um zu erkennen was ist. Dabei half ihm gewiss das unendlich dunkle Schwarz ihrer Iris. Zwei helle Punkte nur leuchteten in ihren Augen wie Sterne in einer kalten, schneelosen Winternacht. Sie sprachen von Anfang und Ende allen Seins und hielten so die Zeit dazwischen an und verwandelten sie in ewiges Glück. Um sie herum war es still geworden, auch wenn die Geschäfte ihren üblichen Lauf nahmen.

Mag. **Arno Niesner**

Liebenauer Hauptstraße 95 d, A-8041 Graz

mobil: +43 699 105 90 966
fax: +43 316 2311 2327 13
e-mail: arno.niesner@gmail.com

"Du wirst geliebt." meinte sie mit einer Überzeugung, die er zuvor noch nicht kannte. Und ... "Du wirst leuchten!" setzte sie noch hinzu. Mehrmals wiederholend, um zu stärken, was hinter Schutt verborgen lag. Es war in diesen Stunden der Himmel auf Erden und sie waren darin geborgen. Seine Dunkelheit in ihm wich wie die Nacht mit dem ersten Sonnenstrahl und mit jeder Träne, die ihm über seine Wangen floss. Auch sie war nicht unberührt geblieben von seinem seelischen Mitschwingen, das einer intimen Zweisamkeit gleichkam. Obwohl sie es bereits gewohnt war, derlei Gefühle bei Männern auszulösen, die ihr Vater sein könnten. Sie weinte mit ihm vor Freude.

Bis heute weiß er allerdings nicht, wer sie sonst im Leben ist. Er kennt nur ihren Vornamen: Christina. Und er weiß um ihre franziskanische Bildung. Auch wenn ihre einmalige Begegnung auf Dauer lebendig bleibt, so sehnt er sich dennoch nach dem Augenblick des Wiedersehens. Seine wiederentdeckte Freude am Leben ließ ihn zwei Tage danach dieses Gedicht verfassen; wohl auch, um ihr für immer zu danken. Es trägt ihren Namen und beschreibt in wenigen Worten, wie er durch ihre Liebe seiner Dunkelheit entfliehen konnte:

> Ein Spiegel lebt
> in Deinem Wesen.
> Wen dessen Ruf erbebt
> wird liebevoll genesen.

Jahre sind ins Land gezogen und noch heute steht er täglich wartend, aber glücklich in seinem Geschäft. Und hofft.

~ ~ ~

Mag. **Arno Niesner**

Liebenauer Hauptstraße 95 d, A-8041 Graz

mobil: +43 699 105 90 966
fax: +43 316 2311 2327 13
e-mail: arno.niesner@gmail.com

Erster und letzter Absatz umrahmen den folgenden Text und stammen aus der Feder von Clemens Berger mit *So warm im Kopf*

*2. Die Verwandlung*

Zum ersten Mal sah ich sie in San Luigi dei Francesi. Ich hatte mich durch Rom treiben lassen und war in die Kirche getreten, um drei Gemälde Caravaggios anzusehen; eine Tafel verriet, dass sie gerade restauriert wurden.

Und dann plötzlich, wie damals, stand sie vor mir. Wir erkannten uns gleichzeitig und waren beide sehr erschrocken, uns hier zu begegnen. Nach all den Jahren und ausgerechnet in Rom, der ewigen Stadt der Liebe. Wie groß war einst die Hoffnung auf ein gemeinsames Glück. Wie prächtig waren die Träume von einem erfüllten Leben. Und doch kam es so anders, als wir beide es uns wünschten.

„Was machst DU denn hier?“ fuhr es aus mir heraus ohne weiter nachzudenken über die Bedeutungslosigkeit in die ich sie mit meinem Pfauchen tauchte. Sie quittierte umgehend und schoss zurück „Mit DIR habe ich auch nicht gerechnet. Nicht an einem SO heiligen Ort.“

Im Glauben war ich noch nie sattelfest. Ganz im Gegenteil zu ihr. Vielleicht liegt gerade darin der Wurm begraben, weshalb sie vor nunmehr 19 Jahren das Weite suchte und dieses in Matthias, dem Gärtner unserer Pfarrgemeinde entdeckte.

„Ich wundere mich selbst“ stammelte ich weiter und legte noch eins drauf: „Aber ja doch, heilig warst du schon immer. Vielleicht ein wenig zu …“.
„Sprich dich nur aus“ fuhr sie mir dazwischen. Beide hatten wir uns den Bruch unserer hoffnungsvoll begonnenen Beziehung nicht verziehen. Sie wollte mich heilen und ich konnte ihre permanenten Verbesserungen nicht ausstehen. Wir hatten bis zu jenem Schlagabtausch vor Caravaggios Werk *Berufung des Evangelisten Matthäus* nichts dazu gelernt. Sie sah die Welt weiterhin übersät mit Unkraut und suchte wohl deshalb deren und ihren eigenen Glanz im professionellen Anklagen. So sehr, dass sie dem Ausbrennen nahe war. Mein Versäumnis war es, von innen zu wachsen und mit offenem Herzen hinaus zu gehen und zu umarmen.

So blieben wir über all die Jahre unsere eigenen Gefangenen und erst im Augenblick des Wiedersehens durften wir vom Zufall erhoffen, uns an die jeweils Frucht bringenden Anfänge zu erinnern.

Ausgesprochen hatten wir uns an jenem Tag keineswegs. Wie denn auch, zu viel war verschüttet und getrieben waren wir von unseren Plänen. Es keimten vielmehr das Gefühl der Bedrückung und die Einsicht, unfähig zu sein, uns zu versöhnen. Ein Akt übrigens, der gerade an diesem Ort vorbildhaft in Stein gemeißelt ist. Ein Ort, an

Mag. **Arno Niesner**

Liebenauer Hauptstraße 95 d, A-8041 Graz

mobil: +43 699 105 90 966
fax: +43 316 2311 2327 13
e-mail: arno.niesner@gmail.com

dem sich die irdischen mit den himmlischen Mächten vereinten und die zum Zeichen des Friedens ihr gemeinsames Haus noch heute golden erstrahlen lassen.

Nach einem kurzen verbalen Ascheregen verspürte ich das drängende Verlangen zu verlassen: sie und meine Geschichte des Nichtverzeihenkönnens.

Ich beginne mit den Worten „Lebe wohl!“. Ich drehe mich um und schreite voran. Hinaus ins Licht. In die Wärme des Alltags und in die Hitze eines wohligen Miteinanders, bei dem alles so sein darf, wie es ist. Voll Zuversicht und ideenschwanger erhelle ich von innen und genieße meine Vision von einem Gespräch mit Dir. Dann, wenn die Zeit reif ist für uns.

Draußen brannte die Julisonne, drinnen war es düster. Im linken Seitenschiff war niemand. Nur sie.

~ ~ ~

Der folgende Text sollte auf einer Postkarte geschrieben stehen.

*3. Die Absolution*

Knochentief voll Krieg war ich unterwegs zu Dir.
Verlassen hatte ich ...
und verlassen fühlte ich mich.

Und doch war da immer ein letzter Augenblick
im scheinbar endlos sich fortsetzenden Schmerz des Abschieds.

Es war der immer wieder aufkeimende Moment der Hoffnung, Dich zu finden.

Hier. In der Fremde. In meiner neuen Heimat.
Um bei Dir zu sein. Mit Dir. Jetzt.

Neu wie am Jüngsten Tag danke ich auf ewig Deinem Herzen,
das mich fest an sich drückte und mich so meiner zerstörenden Kräfte entleerte,
um wieder blühen zu können.

Graz, 29.5.2015